



MEIN AUSLANDSPRAKTIKUM IN
ZÜRICH MIT ERASMUS +



HAUPTINGANG DES USZ

Hey, ich bin Clara, 21 Jahre alt und durfte mit Hilfe des Erasmus+ Programm zehn Wochen in Zürich leben und arbeiten. Zu meiner Ausbildung zur Medizinisch-technischen Radiologieassistenten gehören mehrere Praktika in den Bereichen Nuklearmedizin, Diagnostik und Strahlentherapie.

Für mich war dies eine besondere Chance, die Schweiz, welche ich noch nicht bereist hatte, von einer nicht touristischen Seite kennenzulernen.

Ich habe mich also dazu entschlossen, ein je vierwöchiges CT- und Strahlentherapie-Praktikum von Ende November bis Anfang Februar am Universitätsspital Zürich zu absolvieren.

Da meine Schule keinen Kooperationsvertrag mit dem Spital hatte, musste ich mich selbst um einen Ansprechpartner kümmern. Auf der Internetseite des Spitals fand ich jedoch keine passende Stellenanzeige für ein Praktikum. Also habe ich auf gut Glück eine Mail an beide Abteilungen mit meinem Anliegen, meinem Lebenslauf und meinem aktuellen Zeugnis geschickt. Schon am nächsten Tag hatte ich von der Bildungsbeauftragten des Spitals, die meine Mails von den Abteilungen weitergeleitet bekommen hat, eine Rückmeldung. Ungefähr ein halbes Jahr gingen viele Mails hin und her, bis endlich feststand, dass ich in der Schweiz arbeiten darf. Von der Bildungsbeauftragten habe ich auch erfahren, dass ich mich auf einen Platz im Wohnheim bewerben darf.

Das Universitätsspital Zürich (kurz USZ) ist eines der größten Spitäler der Schweiz. Am USZ arbeiten Menschen aus 92 verschiedenen Nationen zusammen. Diese Diversität habe ich vor allem in der Strahlentherapie gemerkt. Der Aspekt, dass das Spital ein Universitätsspital ist, wurde dadurch deutlich, dass die Abteilungen viele Studien in unterschiedlichen Bereichen durchführen. Ebenso werden im Spital moderne Techniken, wie zum Beispiel MRT-Bestrahlungen oder das fast vollständige Arbeiten mit der Surface Guided Radiation Therapy genutzt.

Im Wohnheim des USZ hatte ich ein eigenes Zimmer, sowie in der Küche einen eigenen kleinen Kühlschrank. Badezimmer und Küche habe ich mir mit der halben Etage geteilt. Im Erdgeschoss gab es einen Gemeinschaftsraum mit einem Fernseher, einem Tischkicker und einem Billardtisch. Außerdem konnten wir kostenlos Waschmaschine und Trockner nutzen.

Ende November, an einem Samstag, bin ich nach langem Warten mit dem Zug nach Zürich gereist. Von Braunschweig mit nur einem Zwischenstopp in Hannover war es eine ideale Zugverbindung und eine sehr entspannte Anreise. Vom Hauptbahnhof Zürich bis zu meiner Unterkunft fuhr auch eine Straßenbahn durch.

Am Montag begann mein vierwöchiges Praktikum in der Radiologie im CT. Ich wurde am ersten Tag von der Bildungsbeauftragten der Radiologie sehr herzlich in Empfang genommen. Mir wurden alle wichtigen Sachen erklärt, die Abteilung gezeigt und einige Mitarbeiter vorgestellt.

Die erste Woche verbrachte ich am Interventions-CT, die darauf folgenden Wochen an einem anderen CT, an dem alle ambulanten sowie stationären Anforderungen liefen. Hier wurde ich von dem Team sehr schnell integriert und durfte nach kurzer Zeit viele Aufgaben komplett eigenständig arbeiten.

Zu meinen Aufgaben gehörten hier: den Patienten auf die CT-Untersuchung vorzubereiten (Aufklären, Untersuchung erklären, Zugang legen), den Patienten zu lagern und anschließend das CT mit Kontrastmittelgabe zu fahren, sowie die akquirierten Daten entsprechend der Anforderungen zu rekonstruieren.

Für meine letzte Woche hatte ich den Wunsch geäußert, einen Einblick in das Notfall-CT zu bekommen. Das Notfall-CT ist ein separates CT, welches in der Notaufnahme direkt neben dem Schockraum steht. Der

Schockraum kann so Patienten nach Ankunft und Erstversorgung durch eine Schiebetür direkt in das CT fahren. Diese unmittelbare Nähe des CTs zum Schockraum ist sehr zeitsparend und zudem kann die MTRA bei der Übergabe des Patienten dabei sein und bekommt so schon mal wichtige Informationen über die bevorstehende Untersuchung mit.

Ich habe mich sehr gefreut, dass die Abteilung so auf meine Wünsche und Vorstellungen eingehen konnte. Zudem fühlte ich mich durch die Bildungsbeauftragte sehr gut betreut und hatte bei Fragen immer eine Ansprechpartnerin.



ARBEITSWEG AUF DEM GELÄNDE
DES USZ

Nach den vier Wochen im CT ging es für mich noch weitere vier Wochen in die Strahlentherapie des USZ. Hier habe ich mit Mitarbeitern zusammengearbeitet, die aus der ganzen Welt kamen, daher wurde in der Abteilung hauptsächlich miteinander Englisch gesprochen. Davor hatte ich anfangs großen Respekt, aber nach ein paar Tagen konnte ich mich gut mit den Mitarbeitern verständigen.

In der Strahlentherapie war meine Hauptaufgabe die Patienten zu lagern und ihnen die Bestrahlung und den Ablauf zu erklären. Der Bildungsbeauftragter der Abteilung hat mir außerdem einen Vormittag lang gezeigt, wie kV Bilder gemacht werden und wo ich offline weiter üben konnte. So hatte ich die Möglichkeit an anderen Tagen mir Zeit zum Üben zu nehmen.



BESTRAHLUNGSRaum

Während meines Praktikums habe ich vor allem Kontakt zu den MTRA Studenten aus der Schweiz gehabt, mit denen ich auch teilweise zusammengearbeitet habe. Es war schön, in der Frühstück- oder Mittagspause Gleichgesinnte zu haben, mit denen man sich austauschen konnte. Es war sehr interessant zu erfahren, wie die Ausbildung bei ihnen aufgebaut ist und so Gemeinsamkeiten und Unterschiede festzustellen.

In meiner Freizeit bin ich regelmäßig zu einer Klettergruppe gegangen, die sich immer montags getroffen hatte. Dadurch habe ich auch Jugendliche in meinem Alter getroffen, die nichts mit dem Spital zu tun hatten. Außerdem gibt es in Zürich viele schöne Ecken zu entdecken. Auch die zahlreichen Weihnachtsmärkte waren einen Besuch wert. Leider konnte ich unter der Woche am Nachmittag nur wenig unternehmen, da ich von 7:30 – 16:30 Uhr gearbeitet habe und es dann meistens schon dunkel geworden ist. Aber ein kleiner Spaziergang auf den nahe gelegenen Züriberg oder zum Zürichsee hat sich immer noch gelohnt.

In meiner letzten Woche in der Schweiz konnte ich gar nicht begreifen, dass es schon wieder Zeit war, meine Koffer zu packen. Am Ende meines Praktikums war ich sehr traurig das USZ und Zürich zu verlassen, um wieder mit dem Zug nach Hause zu fahren. Ich bin sehr froh,

dass mich beide Abteilung sehr offen aufgenommen haben. Dadurch hat es mir Freude gemacht jeden Tag zur Arbeit zu gehen und ich konnte von den Mitarbeitern viel lernen.



AUSBLICK VON DER DACHTERRASSE DES USZ